

## Wo Könige und Dichter tafelten...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.



### Wrangel auf Schloß Spyker

Ist es eine Fata Morgana? Plötzlich liegt da ein Schloß, flankiert von vier Türmen, deren Dachhauben in der Sonne funkeln. Das weithin leuchtende Rostrot des Gemäuers wetteifert mit dem saftigen Grün der Bäume, die das Bauwerk umschließen wie eine schützende Fassung den Edelstein. Doch das Farbenspiel ist damit noch nicht erschöpft, denn ein tiefblauer Teppich liegt dem Schloß zu Füßen, grün besäemt, bis er endlich, in ein helleres Blau wechselnd, mit dem Horizont verschmilzt.

Die Rügauer, Bewohner der schönsten und größten Insel Deutschlands, sagen, das Schloß profitiere davon, daß der Herrgott bei der Erschaffung der Welt so geschlampt habe. Bei seiner letzten

“Bauabnahme” fand er nämlich die pommersche Küste sehr langweilig. Deshalb klatschte er eine Mauerkelle voll Schöpfungspampe vor dem Festland ins Meer- Rügen entstand. Als sparsamer Bauherr kratzte er auch die Reste des Urschlammes zusammen und “kleckerte sie an Rügen dran”. Das war die Geburtsstunde der Halbinsel Jasmund, die gleichermaßen von Boddenwasser und Ostseewellen umspült ist.

Dort also, nur wenige Kilometer von Rügen’s berühmter Kreideküste und den goldgelben Sandstränden von Glowe und Juliusruh entfernt, liegt das Schloß. Sein bisher prominentester Besitzer hat zwar längst das Zeitliche gesegnet, ist aber noch immer gegenwärtig. Er richtet seinen prüfenden Blick auf jeden, der über die rostroten Läufer im Treppenturm, an seinem Bild vorbei, zur jetzigen Hotelloobby emporsteigt. Der schwedische General, Feldmarschall und Generalgouverneur auf Rügen, Carl Gustav Wrangel, Oberbefehlshaber der schwedischen Truppen in Deutschland zur Zeit des 30-jährigen Krieges, war ein imposanter, gebieterisch wirkender Mann mit schulterlangen, braunen Locken.

Zum Ende des Krieges 1648 fiel das pommersche Rügen an die schwedische Krone, und die Königin überließ ihrem Gemahl das Gut zwischen Bodden und See. Wrangel, der das Stück Land schon lange begehrte, gab für seine Untergebenen einen zünftigen Einstand. Dabei sollen sechs Tonnen Bier geflossen sein! Dann verwirklichte der General seine Bauherrenträume. Er komplettierte das aus Felssteinen errichtete Gutshaus mit vier Türmen, die heute begehrte Hotelzimmer mit wunderbarem Rundblick auf die Insellandschaft sind. Mehr als 30 Zentner Röteln ließ er aus seiner schwedischen Heimat über das Meer bringen, denn dort verstand man sich auf die Kunst, aus Ochsenblut jenen roten Farbstoff zu gewinnen, der in seinem feurigen, vitalen Rot an den strömenden Lebenssaft dieser starken Tiere erinnerte. Es mag Einbildung sein, aber noch heute scheint es, als ob das Fassadenrot von Spyker einen ganz besonderen Glanz ausstrahlt.

Wrangel war ein Mann von Welt. Mit 16 Jahren schon Offizier, galt er am schwedischen Hof als Senkrechtstarter, der dem Königshaus bald zu entscheidenden militärischen Erfolgen verhelfen sollte. Er kannte sich im rauhen Feldlagerleben der Soldaten ebenso aus wie in der Welt der Macht und des Reichtums, der Schönheit und Kultur. Ein Stück davon wollte er in die ländliche Einsamkeit von Spyker bringen. So ließ er im ersten Obergeschoß des Schlosses, vermutlich den damaligen Wohngemächern, kostbare Stuckdecken einziehen. Ihre Motive gaben dem Nobelrestaurant, das heutzutage dort zu finden ist, den Namen “Vier Jahreszeiten”. Vögel und Blumen, Füllhörner und Weinreben sowie zarte weibliche Wesen sind da in einer lustvollen frühbarocken Szenerie zusammengeführt- die Krönung dieses mit beschwingter Eleganz eingerichteten Raumes. Auch der

## Wo Könige und Dichter tafelten...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

Barocksalon, die Hotelbar, einige Luxuszimmer und die Hochzeitssuite sind mit diesen prachtvollen Verzierungen ausgestattet.

Wo mag Carl Gustav Wrangel seine Schokolade geschlürft haben? Etwa da, wo heute unter zartem Betthimmel Brautleute ihre Hochzeitsnacht erleben und von Liebe und Glück träumen? Man weiß es nicht, aber fest steht: Er war der erste Schwede, der den noch fremdartigen Schokoladengenuß probierte und sich deshalb das "seltsame" Kakaopulver von einem Bankier besorgen ließ. Bankiers, Kaufleute und wer sonst noch weltweit Kontakte hatte, beschafften dem General alles, was er im abgeschiedenen Spyker brauchte, vor allem Luxusartikel und Informationen. Aus den Niederlanden bezog er Gemälde, in Hamburg kaufte er ostindische Seide, Gewürze, optische Instrumente und Gipsstatuen für den Lustgarten im Schloß. Seine Lieblingsspeisen waren Reh und Lachs, und er liebte es, von wuchtigem Silbergeschirr zu tafeln. Auch Süßes war nach seinem Geschmack. "Der französische Hoff Confiturie Charles Tesson", heißt es, "richtete ihm auf der herrschaft Taffell an guten und noch beßeren, trocken und naßen Confituren vier, bei Besuch sechs Schüßelln her....". Konfekt, kandierte Blumen, Marzipan wurden gereicht und zu festlichen Anlässen dekorierte der Confiteur auch Bäumchen mit kandierten Früchten. Wrangel trank auch Tee aus China und war fasziniert von den Seltsamkeiten, die er über dieses ferne Reich erfuhr. Damals wogte in den vornehmen Kreisen eine heftige China- Schwärmerei. Außerdem tischte die Gerüchteküche manches auf. Da konnte nicht mal der kunstbeflissene Wrangel mithalten, der einen geigespielenden Zwerg beschäftigte und einen Diener zum Erlernen des Harfenspiels nach Stralsund schickte. Wie brav war das doch im Vergleich zu den Diensten der fernöstlichen Geishas, von denen in Europa getuschelt wurde! Immerhin ging der Schwedengeneral so weit, daß er Damen im ägyptischen Stil Ballett tanzen ließ. Dazu trugen sie schwarze Masken und schwarze Handschuhe. Ihr Schmuck, der im Kerzenschein wie wertvolles Geschmeide funkelte, soll allerdings falsch gewesen sein. Zu Wrangels Geburtstagen wurde "Feuerwerk uff den Himmel geworfen" und sein Monogramm in Flammenschrift hineingezeichnet. Der Schloßherr liebte es, vor Gästen zu posieren und mit neuesten Nachrichten zu glänzen. Die hatte er auch stets zu bieten, denn seine Meldereiter brachten sie ihm aus Hamburg, Frankfurt am Main, Amsterdam, den Haag und London.

Das Restaurant, das heute im spätgotischen Gewölbekeller des Schlosses eingerichtet ist, trägt den Namen "Zum alten Wrangel". Nur zu recht, denn hier unten befand sich einst der Weinkeller des Generals. Die Bestände waren so umfangreich, daß sie nach dem Tod Wrangels den französischen Besitzern aus Spyker ein ganzes Jahr lang mundeten. Musketen, grobe Streitäxte, gekreuzte Hellebarden und schmiedeeiserne Kandelaber- alles hier unten erinnert an die Vergangenheit. Auf derben Holztischen werden gebratener Ostseehering mit süßsauren Birnen, in Schinkenfett gebratene Ostseescholle mit hausgemachtem Kartoffelsalat oder mit Pflaumensauce gefüllter Schweinenacken serviert. Als "Kaltmamsell" bekommt der Gast Ziegen- und Kuhmilchkäse an süßsaurer Gemüseinsel und ofenwarmem Brotkrust mit Faßbutter.

"Die alten Taten sind längst verschwebt.....", heißt es in einem alten Lied. Zum Glück, denn sonst dürfte man es sich in diesem wunderschönen Schloß nicht so bedenkenlos wohl sein lassen. Bis auf den heutigen Tag hält sich nämlich die folgende Geschichte aus dem Jahre 1676: Just in der Nacht, als Wrangel sein Leben aushauchte, wurde der Scharfrichter mit verbundenen Augen über das Wasser geholt, durch zwei Offiziere in einen herrlichen Saal gebracht, in dem viele maskierte Diener standen. Schließlich wurde eine ebenfalls maskierte Person im seidenen Schlafrock hereingeführt, auf eine schwarze Decke gesetzt und im flackernden Schein schwarzer Wachskerzen enthauptet. Man sagt, dem Feldherrn Wrangel persönlich soll dieses grausige Schicksal widerfahren sein, und seitdem spuke es auf Schloß Spyker.

### Adressen:

**Schloßhotel Spyker**  
Schloßallee  
18546 Saagard/ Saßnitz  
Tel.: 038302/53383  
Fax: 038302/53386